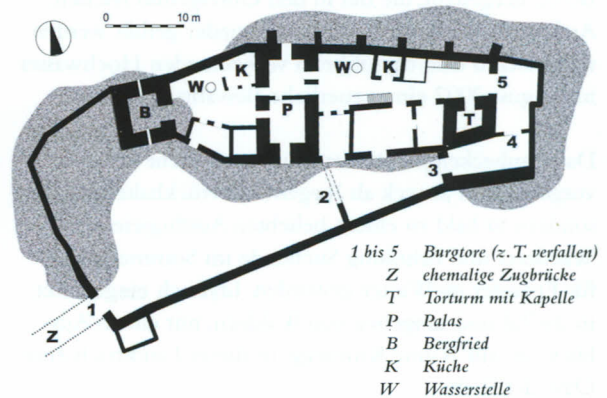




## Burgruine Kronsegg

Die Ruine der stattlichen Burg liegt einsam im waldreichen Loistal am Rande des Gföhler Waldes, nur wenige Kilometer westlich der Stadt Langenlois. Der Gebäudekomplex, dessen älteste Bauabschnitte aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts stammen, umschließt ein Areal von etwa 50 x 16 m. Er besteht im Wesentlichen aus dem östlich gelegenen Torturm, dem an der höchsten Stelle der Felskuppe liegenden westlichen Bergfried und dem dazwischen befindlichen quer gestellten Palas, wodurch ein äußerer und ein innerer Burghof gebildet werden. An der geländebedingt besonders gefährdeten Westseite wurde im ausgehenden Hochmittelalter ein tiefer Halsgraben aus dem Felsen gehauen, der heute weitgehend aufgefüllt

Burgruine Kronsegg Übersichtsplan



ist. Hier befindet sich das äußere Burgtor, das wie üblich mit einer Zugbrücke versehen war. Im Süden schließt an die Ringmauer der ehemalige Meierhof an, der sich heute in Privatbesitz befindet und bewohnt ist.

Wir betreten den ersten von vier hintereinander liegenden, zwingerartigen Vorhöfen, die von einer äußeren Zinnenmauer begrenzt sind, an der sich Ansätze eines Wehrganges finden. Linker Hand ragt steil die Südwand der Burg auf. Wir gehen weiter und stehen nach zweimaligem Linksschwenk vor dem Eingang zur Hauptburg an der Ostseite neben dem Torturm. Er sicherte das benachbarte Tor und beherbergt im ersten Stock die gotische Burgkapelle. Diese wurde 1492 erstmals erwähnt. Ihre Decke ist kreuzgratgewölbt, im Scheitel 5,5 m hoch und mit einem reliefierten, aber stark verwitterten Wappenschlussstein der Herren von Schad geschmückt. Die Kapellentür ist mit einem flachen Kleeblattbogen aus Haustein versehen. Zwei kleine Spitzbogenfenster dienten der Belichtung. Unterhalb des Ostfensters liegt der Rest des Altares. Leider haben sich nur noch spärliche Reste der bunten Wandmalereien vom Ende des 14. Jahrhunderts erhalten. Auf einem Foto von 1907 sind noch einige Heiligenfiguren gut zu erkennen.

Zentrum der Anlage ist der quergestellte viergeschossige Wohnturm (15 x 8 m) aus dem 15. Jahrhundert, ursprünglich nur über eine kleine Zugbrücke erreichbar. Seine Zwischendecken sind nicht mehr erhalten, doch kann man noch deren Balkenlöcher erkennen. Die

trichterförmigen Fensternischen in den 1,90 bis 2,70 m dicken Außenwänden waren mit gemauerten Sitzbänken ausgestattet. Die Türen weisen zum Teil qualitätsvolle Hausteinumrahmungen auf. Reste von Abtrittkern sowie eines großen Kamins sind noch erkennbar.

Im Westen liegt der quadratische Bergfried, der durch einen Gang im ersten Obergeschoss mit dem Palas verbunden war. Mit einer Seitenlänge von gut 8 m und über 2 Meter dicken Mauern ist er deutlich mächtiger als der Torturm. In beiden Burghöfen befanden sich im Norden Küchenbauten und im Süden Wohngebäude für das Gesinde. Die verschütteten Reste von zwei Zisternen sind deutlich erkennbar.

Die Ruine befindet sich heute im Besitz der Stadtgemeinde Langenlois und wurde zwischen 1988 und 1994 vorbildlich restauriert und gesichert. Von Ostern bis Ende Oktober ist sie täglich von 9 bis 18 Uhr frei zugänglich. Die eingebauten Stiegenanlagen erlauben das Besteigen der beiden Wehrtürme, von wo aus sich ein prachtvoller Blick auf die umliegenden bewaldeten Hügel und den tief unten liegenden Kronsegger Stausee bietet.



Decke der Kapelle mit Kreuzrippen und Wappenschlussstein